



Position zur künftigen Bädersituation in Deutschland

2023



Position zur künftigen Bädersituation in Deutschland



ZUR BEDEUTUNG DER BÄDER IN DEUTSCHLAND

Sportstätten und Bäder gehören zur essenziellen Daseinsvorsorge. Sie sind gebaute Einladungen für Sport- und Bewegungsaktivitäten, für Lebensfreude, Begegnung und Gesundheit. Schwimmen ist nicht nur ein attraktiver Sport, sondern auch eine bedeutsame Kulturtechnik – genau wie Lesen und Schreiben. Und um diese zu erlernen und zu praktizieren, braucht es Bäder. Schwimmen und Aquafitness sind in hohem Maße geeignet, die gesundheitspräventiven Dimensionen des Sports zu erleben: Schwimmen macht und hält gesund. Bäder sind auch beliebte Treffpunkte für Jung und Alt. Die Liste der dort ausgeübten Sportarten ist erstaunlich umfangreich. Und auch die Tauchfähigkeit (sicheres Tauchen ohne Hilfsmittel) spielt nicht nur beim sicheren Schwimmen, sondern auch beim Retten (Rettungsfähigkeit) und dem Sporttauchen eine besondere Rolle. Das sichere Schwimmen ist Voraussetzung, um weitere Wassersportarten wie Tauchen, Segeln, Surfen u. v. m. erlernen und betreiben zu können.

Dazu kommen viele Angebote der Prävention und Rehabilitation. Und noch eins: Gerade Bäder, die zusätzliche Attraktionen wie Sauna, Cafeteria oder Fitnessraum bereitstellen, entsprechen den Wünschen der Menschen. Das gemeinsame Credo lautet: Schwimmen ist ein Menschenrecht!

Schwimmen ist Grundbestandteil jedes Sportunterrichtes. Undenkbar wären Schulen ohne Sporthallen. Schulschwimmen ist eine von den Ländern übertragende kommunale Pflichtaufgabe – Schwimmbäder sind es damit auch. Die vielseitigen Nutzergruppen – Schulen am Morgen, Sportvereine und Öffentlichkeit am Nachmittag und Abend – ermöglichen eine ganztägige, bestenfalls optimale Auslastung.

Erst nachrangig dieser Aufgaben, den Ertrinkungstod zu vermeiden und im Schulsport vorrangig die Freude an der Bewegung im Element Wasser zu vermitteln, steht der öffentliche Mehrwert und der Schwimmsport. Bäderplanung ist somit interdisziplinär. Die Auslastung ist dabei ein wichtiger Faktor im Sinne der nachhaltigen Nutzung.

ZUM SANIERUNGS- UND MODERNISIERUNGSBEDARF

Die positiven Wirkungen des Sporttreibens können aber nur erzielt werden, wenn sich die Sportstätten in einem sanierten, modernen und barrierefreien Zustand befinden und ausreichend bedarfsorientierte Sporträume für alle sportinteressierten Bürger*innen vorhanden sind.

Leider entspricht ein Großteil der bundesdeutschen Sportstätten nicht diesen Anforderungen. Wir müssen feststellen, dass die überwiegende Zahl der aktuell genutzten, zum größten Teil normierten Sportinfrastruktur im Zuge der „Goldenen Pläne“ zwischen 1960 und 1975 sowie dann zwischen 1976 und 1992 entstanden ist. Diese „klassischen“ Sportstätten werden den heutigen Sportbedürfnissen einer modernen Gesellschaft nur noch teilweise gerecht. Die Bäder in Deutschland weisen einen Sanierungsstau von ca. 4,5 Mrd. €¹⁾ auf, der lediglich den Status quo erhalten würde und eine Schätzung aus dem Jahre 2016 ist.

¹⁾ Vgl. AB Archiv des Badewesens: „Sanierungsbedarf und Schließungspläne in der deutschen Bäderlandschaft“; 12/2016, 728 ff.

ZUM PERSONALMANGEL

Der Bundesverband Deutscher Schwimmmeister (BDS) schätzt, dass aktuell 2.500 Meister*innen und Fachangestellte für Bäderbetriebe fehlen. Damit auch zukünftig ausreichend Personal zur Verfügung steht, sind geeignete Qualifizierungsmaßnahmen notwendig.

Eine valide Datenbasis würde die benötigten Zahlen zur Personalverfügbarkeit sowie auch zum Personalmangel erheben. Neben den objektiven Daten können auch subjektive Angaben zur Attraktivität und Bekanntheit des Berufsbildes, Einschätzungen zu Verbesserungspotenzialen und weitere Ursachen für den Personalmangel erhoben werden. Durch eine regelmäßige (z. B. jährliche) standardisierte Erhebung können Trends und Entwicklungen abgelesen und mit geeigneten Maßnahmen nachgesteuert werden (z. B. im Rahmen einer Imagekampagne).

ZUR FEHLENDEN BEDARFSERMITTLUNG

In Deutschland gibt es laut aktueller Statistik des Projektes Bäderleben etwa 9.400 Bäder. Hierunter fallen u. a. Hallenbäder, Freibäder, Naturbäder, Schulbäder und nicht-öffentlich zugängliche Bäder. Bisher ist die Wasserfläche noch nicht erfasst, die zur Ermittlung des Bedarfs einer entsprechenden nachhaltigen Bäderlandschaft notwendig ist. Auch die Belegungsplanungen sind oftmals nicht bedarfsorientiert, da diese in der Regel günstigstenfalls halbjährlich aktualisiert werden. Erschwerend ist festzustellen, dass es kaum Auslastungsvorgaben gibt. Daher sollte die Grundlage von Raumprogrammentscheidungen von Bädern eine fachlich fundierte Bedarfsermittlung sein.

LÖSUNGSANSÄTZE FÜR EINE NACHHALTIGE BÄDERLANDSCHAFT

Wie sieht eine nachhaltige Bäderlandschaft aus, die die Ansprüche des Schulsports, des Vereinssports und des informellen Sports mit den sozialen Forderungen erfüllt?

Die Bäderausrichtung darf nicht nur durch Investitionskosten bestimmt werden, sondern der Bedarf, der öffentliche Mehrwert und die Lebenszykluskosten müssen zusätzlich berücksichtigt werden. Es ist also davon auszugehen, dass wir dezentrale Bäder bekommen. Da die Aufsicht der Wasserflächen einen hohen Kostenfaktor verursacht, werden in Zukunft Bäder als reine Schul- und Vereinsbäder mit Überlassungsverträgen betrieben. Moderne Überwachungssysteme können hierbei mit künstlicher Intelligenz unterstützen.

Des Weiteren werden zentrale Familienbäder etabliert werden. Diese Bäder werden einen besonderen Mehrwert für die Bevölkerung leisten und dem unterschiedlichen Bedarf gerecht. Sie werden sich mit Alleinstellungsmerkmalen abgrenzen.

Auch der Schwimmsport ist in der multifunktionalen Anlage möglich. Daher wird es bei den zentralen (Familien-) Bädern auf eine fundierte Potenzialanalyse ankommen. Diese ist mit den Zielen der Stadt oder Region zu vereinbaren.

Unsere Freibäder werden die größte Revolution erleben. Wir sehen eine Diversifikation der Freibäder, denn diese sind und bleiben witterungsabhängig. Daher sollten die Freibäder bspw. über Cabriodächer synergetisch in Aufsicht, Wartung und Betrieb mit den zentralen Familienbädern zusammengelegt werden, um teure Wasserflächen zu sparen und auf die Witterung schnell reagieren zu können.

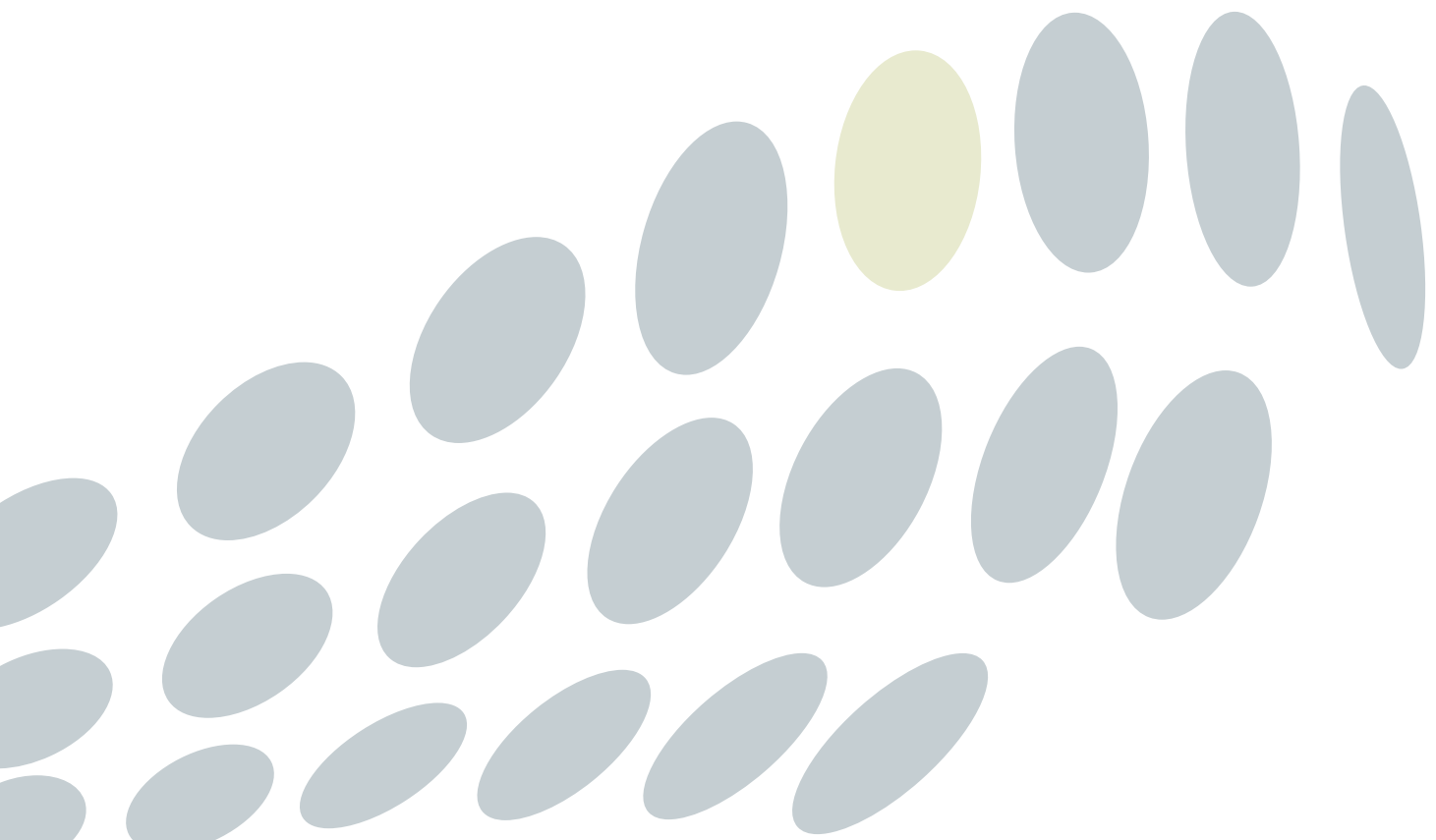
Die Bäderallianz empfiehlt zunächst eine Wiederbelebung des Arbeitskreises Schulschwimmen bei der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) unter Einbeziehung der Verbände und Vereine.

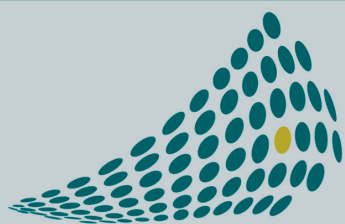
Ebenso ist es notwendig, eine länderübergreifende qualitative und quantitative Erhebung zur Schwimmfähigkeit in der Bevölkerung durchzuführen, inkl. Abfrage zu Potenzialen und Hinderungsgründen. Dies sollte regelmäßig durchgeführt werden, um Trends und Entwicklungen zu beobachten und Handlungsbedarfe schnell ermitteln zu können.

Insbesondere fordert die Bäderallianz Deutschland:

- Unterstützung von sozial benachteiligten Familien (z. B. Bereitstellung von Badebekleidung, Übernahme von Eintritts- und Fahrtkosten)
- Auflösung des Sanierungsstaus der Bäder und Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit beim Bäderbau, -betrieb und -erhalt, einschließlich Gewährleistung der Barrierefreiheit
- Verbesserte finanzielle Ausstattung der Bäder und damit Wahrnehmung der kommunalen Daseinsvorsorge (u. a. auch durch interkommunale Zusammenarbeit)
- Gesetzliche Pflichtvorgaben zur personellen Ausstattung der Bäder mit Fachkräften (Quantität und Qualität, insbesondere zur Rettungsfähigkeit) sowie verpflichtende Bereitstellung von Ausbildungsplätzen durch die Badbetreiber*innen
- Angemessene Vergütung der Fachkräfte
- Verstärkung der Bemühungen zur Anerkennung und Qualifizierung von Fachkräften aus dem Ausland
- Gute Erreichbarkeit (inkl. Anbindung ÖPNV) anhand regionaler Bedarfe
- Hilfestellungen für die ausbildenden Personen (Eltern, Lehrkräfte usw.) zum Schwimmenlernen und auch zur Rettungsfähigkeit und Aufsicht (Abbau von Hürden)
- Bundesweit einheitliche Definition von Qualitätsstandards zur Aufsicht und Rettungsfähigkeit
- Unterstützung der aufsichtführenden Personen beim Erwerb der Rettungsfähigkeit

Unterstützt durch:





BÄDERALLIANZ
DEUTSCHLAND

IAKS Deutschland e.V.

Eupener Str. 70

50933 Köln

Telefon: +49 221 168023 0

Fax: +49 221 168023 23

www.baederallianz.de

E-Mail: deutschland@iaks.sport